

saß Bischof Hartmann als Graf von Vaduz, der ihn aber wiederholt den Herrn von Brandis verpfändete und im Jahre 1416 gänzlich überließ.

Als Graf Albrecht der Ältere zu Bludenz um 1419 starb, fiel sein Besitz, soviel davon nicht schon verkauft war, an seine fünf Töchter, von denen Margaretha an Thüring von Nurburg, Katharina an den Grafen Hans von Sag-Mosax, Kunigunde an den Grafen Wilhelm von Montfort-Lettwang, Berena an den Freiherrn Wolfhart von Brandis und Agnes an den Grafen Eberhard von Kirchberg vermählt waren. Die Letztere verkaufte mit Zustimmung ihres Gemahls ihren Anteil an den beiden Burgen zu Schellenberg, Leut und Gut und Zubehör, an den Freiherrn Wolfhard von Brandis (1430); das Gleiche thaten Katharina von Sag-Mosax und ihre Söhne (ihr Gemahl war gestorben). Graf Wilhelm von Lettwang jedoch behauptete vermöge Kaufbriefs den Alleinbesitz der gedachten Burgen von Schellenberg nebst Zubehör. Der Streit, welcher hierüber zwischen dem Grafen und dem Freiherrn entstand, wurde zur Entscheidung vor den König Sigismund gebracht, als er sich im Jahre 1434 zu Basel befand. Wir kennen zwar den Spruch des Königs nicht, aber der Freiherr gelangte, wie wir in der Folge sehen, in den Besitz des ganzen Eschnerberges mit Einschluß des Anteils, den Graf Wilhelm früher hatte. Von dieser Zeit an besaßen die Freiherren von Brandis den Eschnerberg mit den Burgen Alt- und Neu-Schellenberg ruhig und unangefochten. Vaduz hatten sie nur als Pfand und den Grafen von Werdenberg-Sargans war das Einlösungsrecht vorbehalten. Wie wir später sehen werden, entspann sich wegen dieses Einlösungsrechtes ein mehrjähriger Streit zwischen den Freiherren von Brandis und den Grafen von Sargans, die ihr Recht geltend machen wollten. Dieser Streit wurde im Jahre 1466 durch ein Schiedsgericht dahin entschieden, daß die Freiherren den Grafen 4000 Gulden zu zahlen hatten für deren Verzicht auf die Grafschaft Vaduz.

Im Jahre 1427 verzichtete Berena, die Gemahlin Wolfharts von Brandis mit ihren vier Schwestern auf alle Rechte an Bludenz und Montafon, nachdem der Herzog Friedrich den Rest des Kauffchillings von 4000 fl. bezahlt hatte. Anno 1429 versprach ihm Freiherr Wolfhart mit seinen Schültern in Churwalchen gewärtig zu sein, gelobte ihm Treue und Gehorsam und ward als österreichischer Rat und Diener angenommen.